



Sara\* geht es nach ihrem folgenreichen Sturz auf den Kopf wieder gut. Die Kleine hat Glück gehabt. Sie kann heute wieder fröhlich lachen.

## Ein schlimmer Sturz

Manchmal passiert es schneller, als Elternhände zugreifen können. So wie bei Sara\*: Im Alter von drei Monaten stürzte die Kleine unglücklich aus den Armen ihrer Mutter auf den Boden! Besorgt fuhren die geschockten Eltern sofort mit ihrer Tochter in die Hainersche Kinderklinik in München.

Sara hatte eine Gehirnerschütterung. Zunächst ging es ihr gut, doch dann erlitt das Mädchen einen Krampfanfall! Die Kinderärztin Dr. Michaela Bonfert behandelte sie mit einem antiepileptischen Medikament und kümmerte sich auch um die von Schuldgefühlen geplagten Eltern. Sie betreute die gesamte Familie über Wochen. Nach drei Monaten setzte die Ärztin das Medikament ab. Heute geht es Sara wieder gut. Sie entwickelt sich normal, sie lacht, sie spielt.

### Oft leiden Kinder dauerhaft

Jedes Jahr erleiden in Deutschland ca. 90.000 Mädchen und Jungen eine Gehirnerschütterung. Die meisten erholen sich gut, aber Tausende haben langfristige Beschwerden. Ein Bezug zur Gehirnerschütterung wird dann meist nicht mehr hergestellt, oft mit fatalen Folgen – die Kinder leiden dauerhaft! Sie haben chronische Schmerzen, können sich nicht mehr konzentrieren oder lernen schlecht. Sogar Wesensveränderungen sind möglich. Dadurch wird das Leben der betroffenen Kinder

und auch das der gesamten Familie eingeschränkt. Diese Langzeitfolgen wurden bisher in der klinischen Behandlung und Forschung bei Kindern und Jugendlichen nicht ausreichend untersucht.

### Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

Das will das Forschungsprojekt unter der Leitung von Frau Dr. Bonfert jetzt ändern. Ihre klinischen Studien haben nicht nur die offensichtlichen Folgen einer Gehirnerschütterung im Blick, sondern auch mögliche Langzeitfolgen. Besonders betrachtet die Kinderärztin das Alter der Kinder. Denn das Gehirn eines Säuglings ist anders entwickelt als das eines Teenagers oder Erwachsenen und braucht andere Therapien, um gut zu heilen. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“, weiß die Forscherin. Eine Plattform hilft, ihre Erkenntnisse mit der bundesweiten Ärzteschaft zu teilen, damit alle Kinder mit Gehirnerschütterung zukünftig gezielter untersucht und erfolgreicher behandelt werden.



Frau Dr. Bonfert: „Dank der Förderung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung können wir bei Kindern chronische Erkrankungen nach einer Gehirnerschütterung erfolgreich verhindern und dafür sorgen, dass sie gesund aufwachsen.“

### Forschungsförderung hilft

Zuverlässige Diagnosen, wirksame Therapien und der Austausch von wissenschaftlichen Ergebnissen – die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung setzt alles daran, noch mehr schädelhirnverletzten Menschen und ihren Familien zu helfen. Deshalb finanzieren wir das aussichtsreiche Forschungsprojekt von Frau Dr. Bonfert in der Hainerschen Kinderklinik München mit 40.000 Euro. In 2020 konnten wir dank der Hilfe unserer Unterstützer insgesamt sechs innovative Projekte in Höhe von 180.730,27 Euro fördern.